

Im Folgenden geben wir Ihnen eine Presseerklärung der Vorsitzenden des Unterausschusses „Ländliche Räume“ der Landessynode zur Kenntnis:

Niedriger Milchpreis bedroht die Existenz vieler Milchbauern

Der Milchpreis ist in Deutschland so niedrig wie nie. Die seit Wochen anhaltende Unruhe zeigt, wie sehr Tausende von Landwirten in ihrer Existenz bedroht sind. Viele Betriebe arbeiten nicht mehr kostendeckend, zum Teil müssen noch Kredite für Stallbau und Melkanlagen zurückgezahlt werden.

Die Gründe für die Situation sind unter anderem:

- Die Europäische Union hat im vergangenen Jahr die Milchquote um 2,5% europaweit ausgeweitet, die bayerischen Bauern produzierten aber nicht mehr Milch als zuvor. Das Zuviel der Milch haben sie nicht zu verantworten, sondern die EU.
- Die Konzentration des Handels durch die Discounter, die als Teil der Marketingstrategie den Verkaufspreis der Milch ins bodenlose gesenkt haben.
- Der Export ist vor allem in Osteuropa, als Folge der Finanzkrise eingebrochen.
- Eine mangende Verbrauchernachfrage insgesamt. Zudem weicht die Lebensmittelindustrie auf Analog-Milch Produkte, auf Milchimitate aus. Sie werden auf einer Pizza heute kaum echten Käse finden!

Milchviehhaltung und Milcherzeugung haben eine enorm wichtige Bedeutung für die Erhaltung unseres Landschaftsbildes und damit unser aller Lebensraum. Das Offenhalten natürlicher Grünlandstandorte z. B. aller Bach- und Flussniederungen sowie des Alpenvorlandes und anderer Regionen geschieht ausschließlich über Milchvieh- und Jungrinderhaltung. Die Stützung unserer Milchviehbauern ist daher von staatlichem und gesellschaftlichem Interesse.

Der niedrige Milchpreis führt zu gravierenden Einkommensproblemen und wird zu zahlreichen Betriebsaufgaben führen. Dies kann gerade in Zeiten einer umfassenden Finanz- und Wirtschaftskrise von niemandes Interesse sein.

Während die laufenden Kosten bei den Milchviehbetrieben konstant oder sogar steigend sind, sinken die Einnahmen. Zur Deckung der Kosten und des Lebensunterhaltes müssen viele Landwirtschaftsfamilien weitere Kredite aufnehmen. Eine Vielzahl von Milcherzeugern ist durch die aktuelle Situation akut gefährdet. Hunderte Landwirte stehen am Rand des Ruins. In der Beratungstätigkeit der Landwirtschaftlichen Familienberatung der Evang. Luth. Kirche in Bayern (vormals: Bauernnotruf) begegnen uns viele Landwirte, die nervlich völlig am Ende sind. Die bei der Finanzierung von Ställen und Melkanlagen vorausgesetzten Milchpreise haben sich nahezu halbiert. Dadurch sind viele Landwirte nicht mehr in der Lage, ihre Kreditraten zu zahlen. Viele Familien stehen vor dem Bankrott. Darum sind alle Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft aufgerufen, den Milchviehhaltern schnell und nachhaltig zu helfen.

Zunächst muss alles getan werden, um die kurz- und mittelfristige Zahlungsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe zu erhalten. Dies könnte durch zinsverbilligte Liquiditätshilfen geschehen, die Bund und Länder ermöglichen. Außerdem sollten die EU – Direktzahlungen möglichst frühzeitig ausgezahlt werden.

Die Banken sind aufgefordert, in der aktuellen Notlage, durch kurzfristige Umschuldungen und Streckungen von Kredittilgungen die Milcherzeuger zu entlasten.

Fragwürdig ist das Verhalten großer Lebensmitteldiscounter, die rücksichtslos ihre Marktmacht missbrauchen, um den Preis immer mehr zu drücken.

Als Kirche appellieren wir an alle Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft, schnell an einer Lösung zu arbeiten, sonst wird das „Höfesterben“ innerhalb kurzer Zeit dramatisch zunehmen. Und dies bedeutet nicht nur den Verlust von Arbeitsplätzen, sondern meist auch den finanziellen Ruin der Landwirte und ihrer Familien. Denn auch wenn der Hof aufgegeben wird: die Schulden bleiben.

Uns macht diese Situation zu schaffen und wir stehen solidarisch zu den Milchbauern und hoffen mit ihnen auf ein schnelles Handeln der Politik.

Für den Unterausschuss „Ländliche Räume“ die Vorsitzenden:

Fritz Schroth und Walter Schnell

Für Rückfragen steht Ihnen zur Verfügung:

*Fritz Schroth, Ausschussvorsitzender, Christliche Tagungsstätte Hohe Rhön,
97653 Bischofsheim, Tel: 09772-9304-0 – Fax: 09772-9304-19*

München, 24. Juni 2009

Johannes Minkus, Pressesprecher